



TABOR

Evangelische Kirchengemeinde, Taborstr. 17, 10997 Berlin

Tel. 612 31 29
Fax 612 77 76

Juni / Juli 2017

**Spiritualität im Gespräch:
Donnerstag, 8. Juni 2017 um 20 Uhr:
Kai Romhardt: Achtsam arbeiten, aber wie?**

**K.I.S.S - Kunst im Seitenschiff:
„schön“ 11. Juni – 3. August 2017**

**Sonntag 18. Juni um 18 Uhr: Plaiper
experimental Jazz / improvised chamber music**

**Sonntag, 25. Juni & 23. Juli um 16.30 Uhr
Meditationskonzert: Patrick Urban - Shakuhachi**

**Sommerfest am Sonntag, 16. Juli 2017
14 Uhr: Familiengottesdienst in der Tabor-Kirche
15 - 18 Uhr: Sommerfest auf dem Gelände der Kita, Cuvrystr. 36**

Inhaltsverzeichnis

Juni / Juli 2017

Empfangt den heiligen Geist	Seite 3
Einladung zur Konfizeit 2017/18	Seite 4
Pilgern auf der IGA	Seite 5
Putzaktion in Tabor	Seite 6
Aus der Tabor-Gemeinde	Seite 6
Veranstaltungen der Marthagemeinde	Seite 7
Gottesdienste in der Tabor-Kirche	Seite 8
Veranstaltungen & Beratungsstellen	Seite 9
Veranstaltungen in Tabor	Seite 10-11
Zur Rechtfertigungslehre bei Paulus	Seite 12-15
Nur einige (von vielen möglichen) Wahrnehmungen	Seite 16-17
Freud & Leid	Seite 18
Adressen und Telefonnummern	Seite 20

Bestattungsinstitut

Sabine Schmidt Familienunternehmen - Ihr Berater mit Herz

Mitglied in der Bestatter-Innung Berlin-Brandenburg e.V.

Pücklerstr. 17 - 10997 Berlin-Kreuzberg
gegenüber der Eisenbahn-Markthalle

Tag und Nachruf: Tel. 612 69 01

- Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten
- Auf Wunsch Hausbesuch
- Erledigung aller Formalitäten
- Bestattungen-Berlin-Umland, In- u. Ausland
- Ausstellung-Särge, Sterbebekleidung u. Urnen
- Trauerdrucksachen-Service
- Blumendekoration
- günstige Sterbegeldversicherungen



Erd-, Feuer-, See- und
Sozialbestattung

**Bürobedarf, Schreibwaren, Stempel
Schul- und Zeichenmaterial
Bewerbungszubehör, Toner & Tinten
schöne Dinge zum Schenken und Spielen**

PAPIER & SPIELE

alles zum Schreiben und noch viel mehr...

Oppelner Straße 8

10997 Berlin – Kreuzberg

Tel / Fax 030 / 612 68 61

Spiritualität im Gespräch

Donnerstag, 8. Juni 2017 um 20 Uhr

Kai Romhardt: Achtsam arbeiten, aber wie?

**Grundlagen und Methoden einer heilsamen
Kultur des Miteinanders - Erfahrungen aus dem
Netzwerk Achtsame Wirtschaft.**

In diesem Vortrag lernen wir grundlegende Methoden der Achtsamkeitspraxis kennen und sehen an Hand zahlreicher Beispiele, wie wir unsere Arbeitsgewohnheiten behutsam in eine heilsame Richtung verändern können.

Hier einige Grundprinzipien, die im Vortrag vorgestellt werden:

- Transition (Bewusste Übergänge) • Impulsdistanz (Fähigkeit Impulse vorbeiziehen zu lassen)
- Anfängergeist (Frische und Präsenz) • Singletasking (Sammlung und Konzentration)
- Muße (Absichtsloses Innehalten) • Tiefes Zuhören (Im Kontakt mit dem Gegenüber sein).

Dr. Kai Romhardt, geb. 1967, verheiratet, ein Sohn, ist Wirtschaftswissenschaftler, Autor, Unternehmerberater und Dharmalehrer in der Tradition des Zen-Meisters Thich Nhat Hanh. Er ist Vorsitzender und Gründer des Netzwerks Achtsame Wirtschaft e.V. (NAW) und spiritueller Begleiter der Sangha Zehlendorf.

www.romhardt.de & www.achtsame-wirtschaft.de

Telefonseelsorge

Kostenfrei und verschwiegen: 0 800 - 111 0 111

Impressum:

- **Herausgegeben** vom Gemeindegemeinderat der Taborgemeinde
- **Redaktionsgruppe:**
St. Matthias, B. Waechter
- **Briefe, Post, Nachrichten**, etc. an die Redaktionsgruppe bitte über das Gemeindebüro.
- **Druck:** Wichernverlag
- Die einzelnen mit Namen gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Gemeindegemeinderates, bzw. der Redaktionsgruppe wieder!

*Da sprach Jesus zu seinen Jüngerinnen und Jüngern:
Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.
Und als er das gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen:
Empfangt den heiligen Geist!
Johannes 20,21-22*

Liebe Leserin, lieber Leser!

Der erste Sonntag, den wir im Juni feiern, ist der Pfingstsonntag: Der Tag der Ausgießung des Heiligen Geistes. Die Jüngerinnen und Jünger empfangen den Geist Gottes: den schöpferischen Geist Gottes, der alles hervorbringt und der alles durchdringt und der das ganze All umfasst.

Wer von diesem schöpferischen Geist Gottes berührt und durchdrungen wird, tritt ein in ein neues Verhältnis zur Welt. Der Geist Gottes verbindet ihn mit allem Seienden, mit Menschen und Tieren, mit Pflanzen und Steinen, mit Sternen und Wüstenstaub, mit Ozeanen und der Weite des Himmels.

Die Illusion, ein getrenntes, vereinzelt Wesen zu sein zerbricht und die Verbundenheit und gegenseitige Durchdringung alles Seienden wird offenbar.

Der englische Pfarrer und Mystiker Thomas Traherne (1636 - 1674) muss so etwas erfahren haben. Er schreibt:

Du kennst die Welt nicht recht, wenn nicht das Meer selbst in deinen Adern fließt, wenn du nicht mit dem Himmel bekleidet und mit den Sternen gekrönt bist. Und nicht wahrnimmst, dass du der einzige Erbe der ganzen Welt bist - ja mehr noch, dass es Menschen darin gibt, die jeder für sich einziger Erbe sind, genau wie du.

Wenn du nicht mit jenem schattigen Nichts innig bekannt bist, aus dem die Welt erschaffen wurde.

Wenn dein Geist nicht die ganze Welt erfüllt und die Sterne nicht deine Juwelen sind.

Wenn du nicht die Menschen so liebst, dass du ihr Glück mit dem gleichen Eifer wie dein eigenes erhoffst.

Wenn du dich nicht an Gott freust, weil er allen gut ist, wirst du dich nie an der Welt freuen.

Die sonst so profane Welt zeigt sich ihm durchleuchtet von göttlicher Gegenwart und der gegenwärtige Moment der Zeit verwandelt sich in Ewigkeit:

Das Getreide war der unsterbliche Weizen des Orient, das nie gemäht werden sollte, noch je gesät wurde. Es machte mir den Eindruck als stände es von Ewigkeit zu Ewigkeit. Der Staub und die Steine der Straße waren so kostbar wie Gold. Das Tor war zuerst das Ende der Welt. Die grünen Bäume, als ich sie durch das Tor gerade erblickte, rissen mich hin und verzückten mich. Ihre Süße und ihre ungewöhnliche Schönheit ließen mein Herz vor Freude beben und ich war fast irrsinnig in meiner Ekstase, sie waren so seltsame und wunderbare Dinge.

Die Menschen! O, als was für verehrungswürdige und ehrwürdige Geschöpfe erschienen mir die Alten! Unsterbliche Cherubim! Und junge Männer glänzende und glitzernde Engel, junge Frauen seltsame seraphische Bruchstücke von Leben und Schönheit! Knaben und Mädchen, die auf der Straße rannten und spielten, waren sich bewegende Juwelen. Ich wusste nicht, dass sie geboren wurden oder sterben sollten. Vielmehr weilten alle Dinge, ewig wie sie waren, an ihren angestammten Plätzen. Die Ewigkeit wurde im Tageslicht offenbar, und hinter allem erschien etwas Unendliches. Dies sprach zu meiner Sehnsucht und erregte mein Verlangen. Die Stadt schien in Eden zu stehen oder im Himmel gebaut zu sein. Die Straßen waren mein, der Tempel mein, die Leute mein, ihre Kleider, ihr Gold, ihr Silber mein, wie auch ihre leuchtenden Augen, ihr blonder Teint und ihre rotwangigen Gesichter. Der Himmel war mein, und ich der einzige Zuschauer und Genießer... Und so war es, dass ich mit großer Mühe verdorben und gezwungen wurde, die schmutzigen Mittel der Welt zu erlernen. Das alles verlerne ich jetzt und werde wieder wie ein kleines Kind, damit ich in Gottes Reich eintreten darf.

Ich wünsche uns, dass auch wir vom Geist Gottes ergriffen werden und sich uns die Welt und unser Leben verwandelt in ein Wunder - durchstrahlt von der Schönheit Gottes, die sich im Antlitz der Dinge, die wir täglich berühren, widerspiegelt.

Stefan Matthias

Einladung zur Konfizeit 2017/18 „miteinander glauben leben“ in SO 36 – dem gemeinsame Konfirmandenprojekt von Tabor, Martha, St. Thomas und Emmaus

Nach den Sommerferien ist es wieder soweit: Der neue Konfirmand*innenKurs beginnt!
Du hast Lust mit Freundinnen und Freunden und anderen Jugendlichen deines Alters gemeinsam die großen Fragen des Lebens und des Glaubens zu erkunden, zu verreisen,

- * Gottesdienste zu feiern und zu gestalten *
- * Gemeindefeste zu erleben *
- * die Schüleruni kennen zu lernen *
- * miteinander Spaß zu haben*
- * kirchliche Themen und verschiedene Kirchen in Kreuzberg zu entdecken *
- * regelmäßig Zeit zu verbringen und vieles mehr? *

Dann sei dabei! Und melde dich am besten gleich an: kuesterei@evtaborgemeinde.de
oder Tel. 030 612 31 29.

Ein erstes Informationstreffen findet am Dienstag, **19. September 2017, um 16.30 Uhr** in der Emmauskirche am Lausitzer Platz statt. Wir freuen uns, euch und eure Eltern kennen zu lernen! Außerdem werden wir besprechen, was in eurer Konfizeit konkret passieren wird. Und natürlich kommen auch eure Fragen nicht zu kurz.

Schon mal vormerken: Wir starten mit einer gemeinsamen Wochenendfahrt nach Rosengarten bei Frankfurt/Oder vom **06. - 08. Oktober 2017**.

Die Konfizeit findet dienstags von 17.00-19.00 Uhr in der Emmauskirche statt. Hinzu kommen einige Samstage und Festsonntage in den verschiedenen Kirchen der Region. Den genauen Zeitplan bekommt ihr am Informationstreffen oder ihr erfragt ihn schon mal in der Küsterei.

Die Konfirmation wird dann am Pfingstsonntag, 20. Mai 2018 mit einem festlichen Gottesdienst in der St. Thomas-Kirche am Mariannenplatz gefeiert werden.

Wir freuen uns auf die vor uns liegende gemeinsame Zeit, euer Konfiteam
Agnes Gaertner, Elisa Gebhardt, Jörg Machel und Susanne Öhlmann





Wir sind dann mal ... auf der IGA 2017 pilgern

Geht das ...

- ... inmitten von Menschen?
- ... inmitten der Stadt?
- ... inmitten eines Parks?

Probiere es aus: Einmal über die IGA pilgern und dabei über Gott, die Welt und mich selbst nachdenken. Michael Duhr, Förster und Theologe, lädt jeden letzten Dienstag im Monat zu einem christlichen Pilgerweg über das IGA-Gelände ein. Ausgehend vom Erleben der Natur sollen sinnesorientierte Übungen und geistliche Impulse zum persönlichen Nachdenken oder zum gemeinsamen Austausch anregen. Es werden aber auch bewusst Zeiten der Stille eingeräumt. Von Juni bis August besteht zusätzlich die Möglichkeit den Pilgerweg in den Abendstunden - von 19:00 bis 23:00 Uhr - zu genießen.

Termine	25.04. 30.05. 27.06. 25.07. 29.08. 26.09. 10.10.
Zeitdauer	ca. 4 Stunden
Treffpunkt	10:00 Uhr (19:00 Uhr) Pavillion „Dialog der Kulturen“
Anmeldung	nicht erforderlich



Der christliche Pilgerweg auf der IGA 2017 ist ein Angebot der ekbo durch den Evangelischen Kirchenkreis Lichtenberg-Oberspree.

Putzaktion in Tabor



Wie auch in den vergangenen Jahren wollen wir „ehrenamtlichen“ in der Kirche putzen. Wir möchten gerne damit den „Offiziellen Putzern“ helfen. Jetzt ist die Empore dran.

Die Putzer treffen sich am
Samstag, 10. Juni um 9 Uhr im Taborium.



Nach dem Putzen sitzen die Putzer noch bei einem üppigen Imbiss beisammen.

Anmeldung unter Tel: 618 13 68



Andacht

Andacht zum Wochenende: Freitags um 9 Uhr im Taborium

Anschließend Beisammensein mit Gespräch und kleinem Frühstück.



Aus der Gemeinde

Kollekten

Die Kollekten für den März / April ergaben 158,87 € (amtliche) und 902,95 € (gemeindliche).

Die **gemeindlichen** Kollekten waren bestimmt für:

Orgelsanierung, Seniorenarbeit, Turmsanierung, Chor, Familienarbeit, Meditation und Gottesdienstgestaltung.

Die **amtlichen** Kollekten waren für folgende Arbeitsbereiche und Einrichtungen bestimmt:

Evas Arche, Unterstützung obdachloser Menschen, versch. Arbeitsloseninitiativen und Krankenhausseelsorge..

Spenden

Für unsere Gemeindegemeinschaft erhielten wir im März / April Spenden in Höhe von 2.889 €.

Für die Turmsanierung erhielten wir im März / April Spenden in Höhe von 530 €

Wir bedanken uns bei allen Spendern sehr herzlich dafür.

Offene Kirche

Sie können unsere Kirche zu den Büroöffnungszeiten gerne besuchen. Bitte melden Sie sich bei uns.



Wir laden ein in unsere Nachbargemeinde Martha,
Glogauer Straße 22, 10999 Berlin, www.martha-gemeinde.de

Taizé-Singen in der nächtlichen Martha-Kirche an den Sonntagen 4. Juni, 2. Juli, 6. August 2017 jeweils um 20 Uhr. Vier-stimmige Taizé-Gesänge, Tönen, Stille, Raumerleben. Mit Uli Domay.

11. Juni um 10 Uhr : Interaktiver Familiengottesdienst - Jonglage und Spiritualität
mit Angelika Jost (Artistin), Christiane Klimisch und Susanne Öhlmann

silent room: musik – stille – licht - 30. Juni und 28. Juli, Freitag 22 Uhr
mit Uli Domay in der nächtlichen Martha-Kirche

Frauen-Besinnungstag am 24. Juni 2017, 9.30 – 16 Uhr
Singen – Schweigen – Bibliolog – Austausch – gemeinsame Mahlzeit
Infos und Anmeldung: monika.matthias@martha-gemeinde.de, Tel. 030/ 612 88 072

Sommerfest am Samstag, 8. Juli 2017
18 Uhr Gottesdienst und Kinderkirche mit Uli Domay, dem Martha-Chor, Monika Matthias, Christiane Klimisch, Susanne Öhlmann, Angelika Jost
Anschließend Essen, Trinken, Zusammensein
20 Uhr Singen und Besungenwerden mit dem Martha-Chor
21 Uhr Disco und Tanz, Feuer im Garten bis weit hinein in die Sommernacht





Gottesdienste

Pfingsten	4. Juni	10 Uhr	Pfr. Stefan Matthias mit Abendmahl
Sonntag	11. Juni	10 Uhr	Pfrn. Dr. Elisa Gebhardt
Sonntag	18. Juni	10 Uhr	Pfrn. Dr. Elisa Gebhardt
Sonntag	25. Juni	10 Uhr	Pfr. Stefan Matthias
Sonntag	2. Juli	10 Uhr	Pfr. Stefan Matthias mit Abendmahl
Sonntag	9. Juli	10 Uhr	Lektor Bernhard Wagner
Sonntag	16. Juli	14 Uhr	Aufbruch in ein neues Land - Pfr. Dr. Elisa Gebhardt und Mitarbeiterinnen der Taborkita
Sonntag	23. Juli	10 Uhr	Lektorin Ute Behrens
Sonntag	30. Juli	10 Uhr	Pfrn. Friederike von Kirchbach
Pfingsten	6. August	10 Uhr	Pfrn. Dr. Elisa Gebhardt mit Abendmahl

In der Taborgemeinde feiern wir Gottesdienst in unterschiedlichen Prägungen:

Sonntagsgottesdienst: An jedem Sonntag feiern wir um 10 Uhr einen Gottesdienst in evangelischer Tradition: Wir singen Lieder aus dem Gesangbuch oder unserem Liederheft, hören biblische Texte, besinnen uns im Gebet, hören die Predigt, sprechen einen Psalm und unser zeitgenössisches Glaubensbekenntnis, hören Musik und bitten um Gottes Segen.

Gottesdienst mit Abendmahl: An jedem ersten Sonntag im Monat feiern wir den Gottesdienst mit Abendmahl. Wir geben unserer Verbundenheit mit Jesus Christus und unserer Hoffnung auf das Kommen des Reiches Gottes Ausdruck im gemeinsamen Teilen von Brot und Traubensaft. Jeder, der teilnehmen will, ist herzlich eingeladen.

Familiengottesdienste: Alle vier bis sechs Wochen laden wir zu einem Gottesdienst für Kinder und Erwachsene ein. Die Kinder werden in diesen Gottesdiensten in besonderer Weise einbezogen.

Taizé-Gottesdienste: Vier Mal im Jahr feiern wir einen Gottesdienst, in dessen Mittelpunkt die Gesänge aus der ökumenischen Geschwisterschaft Taizé stehen. Wir singen diese sich wiederholenden, meditativen Gesänge, sprechen und hören biblische Texte, gehen in die Stille und bringen unsere Gebetsanliegen zum Ausdruck.

Weitere Gottesdienste: Dazu gibt es Gottesdienste mit Taufen, einen Konfirmationsgottesdienst, Gottesdienste, die von Ehrenamtlichen vorbereitet und durchgeführt werden und natürlich die Gottesdienste zu den kirchlichen Festtagen: Karfreitag und Ostern, Pfingsten, Ewigkeitssonntag, die Advents- und Weihnachtsgottesdienste.

Musik in den Gottesdiensten: In den Gottesdiensten in der Kirche kommt unsere historische Dinse-Orgel zum Klingen. Es wird ein Orgelvor- und ein Orgelnachspiel aus der Orgelliteratur gespielt und die Lieder werden von der Orgel begleitet. Außerdem gibt es Gottesdienste mit einem besonderen kirchenmusikalischen Schwerpunkt, z. B. mit dem Chor der Tabor-Gemeinde oder mit weiteren Instrumentalisten.



Veranstaltungen in der Tabor-Gemeinde

Chor	jeden	Mittwoch	19.45 Uhr
Meditation	jeden	Dienstag	19 Uhr
Meditationstag	Samstag	10. 6. & 15. 7.	9 Uhr
Treffen für Ältere	jeden Donnerstag		14 Uhr
Busausflug	Donnerstag	22. 6. & 20. 7.	13 Uhr



Beratungsstellen im Kirchenkreis Berlin-Stadtmitte

Lebensberatung im Berliner Dom - Krisenberatung - Seelsorge - Paarberatung
Öffnungszeiten Montag bis Freitag 14-18 Uhr und Samstag 14-16 Uhr und nach Vereinbarung.
Für die Paarberatung ist eine telefonische Voranmeldung notwendig. Tel.: 202 69-167
Am Lustgarten - 10178 Berlin (Mitte) Eingang Spreeseite / Treppe zum Souterrain

Soziale Beratung Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat von 15-17 Uhr
Anwaltliche Beratung Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat von 15 - 17:30 Uhr
im Gemeindehaus der St. Thomas-Gemeinde, Bethaniendamm 23-27, 10997 Berlin (auf Spendenbasis)

Beratungsstelle für Überschuldete – Schuldner- und Insolvenzberatung
Diakonisches Werk Berlin Stadtmitte e. V., Schlesische Str. 27 a, 10997 Berlin (U-Bahn Schlesisches Tor - im Hause des Bürgeramtes)
Bürozeiten: Mo, Mi, Do 9.00 - 16.00, Di 9.00 - 18.00, Fr 9.00 - 14.00
Termine nur nach telefonischer Vereinbarung unter 691 60 78.

Beratungsstelle für Asylsuchende und Flüchtlinge
„Flüchtlingskirche“, St.-Simeon-Kirche, Wassertorstraße 21a, 10969 Berlin.
Tel:(030) 691 41 83 | Fax: (030) 61107097, Mail: beratung@kirchenasyl-berlin.de
Asylberatung in: Englisch/English Arabisch/عربى Serbokroatisch/Srbsko Hrvatski



Taborkirche

Kunstaussstellung im Seitenschiff

(K.I.S.S.)

Geöffnet:

montags, freitags

11 - 13 Uhr

mittwochs

16 - 18 Uhr

donnerstags

11 - 17 Uhr

sonntags

13 - 18 Uhr

K.I.S.S. präsentiert:

„schön“

Ausstellung vom 11. 6. - 3. 8. 2017

Vernissage: Sonntag, 11. 6. 2017 um 18.00 Uhr

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



„Plaiper“

experimental Jazz / improvised chamber music

Sonntag 18. Juni um 18 Uhr



Julian Plaickner / acoustic and digital piano

Thomas Pertz / saxello and tenor saxophone

Eintritt: 5 €

Familiengottesdienst in der Taborkirche

Sonntag, 16. Juli 2017 um 14 Uhr

“Aufbruch in ein neues Land”

Wir verabschieden die Kinder unserer Kita die im September eingeschult werden.

Der Gottesdienst wird gestaltet von Mitarbeiter_innen der Taborkita und Pfarrerin Dr. Elisa Gebhardt

und im Anschluss an den Gottesdienst



15:00 bis 18:00 Uhr

in der Taborkita

Cuvrystr. 36

Spirituelle Musik

Patrick Urban

spielt auf der Shakuhachiflöte

Sonntag 25. Juni & 23. Juli um 16.30 Uhr



Der wahrhaftige Geist richtet zwischen Vergangenheit und Gegenwart keine Schranken auf. Der unwahrhaftige Geist unterteilt alles in fusslange Abschnitte. Der andächtig Lauschende hört am Kreuzweg den lang nachhallenden Ton der Glocke.

Hisamatsu Fûyôa aus der „Predigt von der Stille des Meeres“

Der Eintritt ist frei - um eine Spende wird gebeten

Zur Rechtfertigungslehre bei Paulus

Die „Gerechtigkeit Gottes“ - Ein Beitrag zum Luther-Jahr

Röm 10,1-3: „Brüder. Das Wohlgefallen meines Herzens und mein Gebet an Gott sind für sie (nämlich für die Juden) zur Errettung. Ich bezeuge ihnen nämlich, dass sie Eifer für Gott haben, aber nicht der wahren Erkenntnis gemäß. Denn indem sie die Gerechtigkeit Gottes nicht kennen und ihre eigene Gerechtigkeit versuchen aufzurichten, haben sie sich der Gerechtigkeit Gottes nicht unterworfen.“ - Paulus macht in Vers 1 deutlich, dass die Rettung Israels sein Herzenswunsch und der Gegenstand seiner Fürbitte ist. Er bezeugt in Vers 2 den Juden ein Eiferer für Gott zu sein. Er war ja vor seiner Christwerdung selbst ein Eiferer für die Überlieferung der Väter und hatte aus diesem Grund die christliche Gemeinde verfolgt (Phil 3,6). Nur verweist Paulus darauf, dass Israel in diesem Gesetzeseifer Gott nicht wirklich anerkennt, denn (Vers 3): Sie haben sich der Gerechtigkeit Gottes nicht untergeordnet. Das ist der Hauptsatz, und die Partizipien zeigen, warum dieses negative Urteil zutrifft, nämlich: sie anerkennen nicht Gottes Gerechtigkeit, sondern sie sind bestrebt, ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten. - Das aber, so begründet Vers 4, ist ein Anachronismus, denn „telos“ des Gesetzes ist Christus zur Gerechtigkeit für jeden, der glaubt. Das Gesetz, so sagt Vers 4, ist durch Christus als ein von Menschen zu realisierender Heilsweg außer Kraft gesetzt worden. Er, Christus, hat das Ziel des Gesetzes, nämlich die Aufrichtung der Gerechtigkeit Gottes, verwirklicht. Das griechische Wort „telos“ ist hier Ende und Ziel in eins, und deshalb sollte man es hier am ehesten mit Endziel übersetzen. Vers 4 wird gelegentlich dahingehend interpretiert, dass das Gesetz grundsätzlich durch das Christusgeschehen beseitigt sei. Man liest dann hier heraus, seit Christus habe das Gesetz seine Wirksamkeit eingebüßt. Aber die Autorität des Gesetzes bleibt auch nach Paulus erhalten. - Man wird dem Text am ehesten gerecht, indem wir diesen so verstehen, dass Christus das Gesetz als Heilsweg aufgehoben hat. Gerechtigkeit gibt es nicht durch das Gesetz - (das hat Paulus ja immer wieder betont, kann es ja auch gar nicht geben, weil niemand das Gesetz total erfüllt) - sondern Gerechtigkeit gibt es nur durch Christus. Das Gesetz ist Ende als Heilsweg zur Gerechtigkeit, weil Christus das Ziel des Gesetzes verwirklicht hat, nämlich Gottes Gerechtigkeit aufgerichtet hat. - Aber inwiefern gibt es Gerechtigkeit durch ihn? Die Verwendung von christos im Zusammenhang des Verses 4 weist daraufhin, dass der Gekreuzigte und Auferstandene in seiner Heilsbedeutung im Blick ist. Er ist unsere

Gerechtigkeit. So sagt Paulus denn auch in 1 Kor 1,30: Aus ihm aber kommt es, dass ihr in Christus Jesus seid, der uns geworden ist Weisheit von Gott und Gerechtigkeit und Heiligkeit und Erlösung, oder wie er es in 2 Kor 5,21 formuliert: Den, der die Sünde nicht kannte, (also den sündlosen Christus) hat er (Gott) für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm Gerechtigkeit Gottes würden. - Gott hat auf den sündlosen Christus die Sünde konzentriert und ihn den Tod des Sünders schlechthin sterben lassen. Dadurch wurde der tödliche Fluch des unerfüllten Gesetzes beseitigt, denn hier ist einer, der es erfüllt hat, der den Tod auf sich genommen hat für all die anderen. Und dies ist für uns geschehen, so sagt Paulus ausdrücklich, also stellvertretend. In Christus, in ihm - und das heißt ja auch: durch Christus und in der Gemeinschaft mit ihm - sind wir gerecht geworden (es steht hier wörtlich "Gerechtigkeit", aber dem entspricht: Gott hat ihn zur Sünde gemacht, dem entspricht: Wir sind Gerechtigkeit).

Inwiefern aber hat Christi Tod noch näherhin diese Wirkung? Deshalb muss zuerst einmal zu klären sein, was Gerechtigkeit für Paulus bedeutet: Die Redewendung "Gerechtigkeit Gottes" aus 2 Kor 5,21 begegnet uns des öfteren bei Paulus. Und diese wird von den Exegeten unterschiedlich gedeutet. Bultmann versteht sie, gut reformatorisch, als "von Gott geschenkte, zugesprochene Gerechtigkeit" (1984, S. 285), und dem folgt Conzelmann (1992, S. 225ff). Schlatter (1975) spricht in seinem Römer-Brief-Kommentar von "der Gott eignende Gerechtigkeit", die ihm gehörende Gerechtigkeit. Beide Aspekte werden von Käsemann (1986, S. 181-193) und dann noch ausführlicher von Stuhlmacher (1965; 1992) begründet und miteinander verbunden, und zwar dahingehend, dass sie Gottes Gerechtigkeit als Macht Gottes, konkret als seine Schöpfertreue, verstehen. Als eine Schöpfertreue, die sich dem Menschen mitteilt, die den Menschen erfasst und durch die der Mensch in die richtige Beziehung zu Gott gelangt. Der Mensch wird durch Gottes Gerechtigkeit in die richtige Beziehung zu Gott gesetzt. Die Gerechtigkeit Gottes ist damit auch Gabe Gottes an den Menschen. - Stuhlmacher zeigt, dass die Wendung "Gerechtigkeit Gottes" in der Apokalyptik bedeutsam und im frühen Judentum verbreitet war. So taucht sie u. a. in verschiedenen Qumran-Schriften, im Testament der 12 Patriarchen, im äthiopischen Henoch und auch in 4. Esra 8,36 auf. Und an all' diesen Stellen, bezeichnet diese Wendung immer Gottes eigenes Walten, sein

schöpferisches Tun, nicht aber menschliche Gerechtigkeit vor Gott. Stuhlmacher spricht von einem apokalyptischen Terminus technicus und definiert für Paulus die Gerechtigkeit Gottes als "Gottes eigene, sich mitteilende, weltweite Schöpfertreue". Das Verb "rechtfertige" meint dementsprechend das Inkrafttreten dieser Schöpfertreue Gottes. - Grundlegend für das Verständnis der paulinischen Rechtfertigungsaussage ist die Erkenntnis, dass Gerechtigkeit nur von einem alttestamentlichen, jüdischen Hintergrund her zu verstehen ist, also nicht als ein wie im Griechentum zu erstrebendes Ideal, sondern, wie im Alten Testament und im Judentum, ein Verhältnisbegriff ist. Gerecht ist derjenige, der einem Gemeinschaftsverhältnis entsprechend lebt. Somit ist Gerechtigkeit also keine Norm, sondern als Gemeinschaftstreue ein Tun, sowohl auf Seiten Gottes, als auch auf Seiten der Menschen. - Gerechtigkeit auf Gott bezogen, ist damit eindeutig ein Heilsbegriff. Dies ist bereits an den frühesten alttestamentlichen Stellen zu bemerken, an denen von Gottes Gerechtigkeit in Verbindung mit seinen Heilstaten die Rede ist, nämlich immer im Zusammenhang des Heiligen Krieges. Hier erweist sich Gottes Gerechtigkeit in der Errettung Israels von dessen Feinden. So etwa Ri 5,11, eines der ältesten Stellen, oder 5 Mose 33,21. Gottes Gerechtigkeit bezeichnet also schon im Alten Testament sein heilschaffendes Tun. Der Israelit ist sich wohl auch dessen bewusst, dass der Grund für die Gemeinschaftstreue auf Seiten der Menschen, wenn sie gemeinschaftstreu sein sollen, der Grund dafür, bei Jahwe liegt. Aus seiner Gemeinschaftstreue leben die Menschen; vgl. Ps 36,6-8: „Jahwe, bis an den Himmel reicht dein Erbarmen, deine Treue bis an die Wolken. Wie Gottes Berge ist deine Gerechtigkeit;... Menschen und Tiere bist du, Jahwe, ein Helfer“. Das liegt alles auf einer Ebene: dein Erbarmen, deine Treue, deine Gerechtigkeit, du bist ein Helfer. Weil nun Gerechtigkeit in Jahwe gründet, darum ist die Folge gerechten Tuns Heil, die Folge ungerechten Tuns aber dementsprechend Unheil.

Die im Alten Testament zu beobachtende positive Bedeutung von Gottes Gerechtigkeit lebt in der Apokalyptik weiter. 4 Esra 8,36: „Denn dadurch wird deine Gerechtigkeit und Güte, Herr, offenbar, dass du dich derer erbarmst, die keinen Schatz von guten Werken haben“. Die Gerechtigkeit Gottes ist hier ganz eindeutig die erbarmende Treue des

Schöpfers zu seinem bemühten Geschöpf, das aber doch den Schöpfer nicht voll gerecht zu werden vermag. - Auch bei den Rabbinen begegnet diese Sicht von der sich erbarmenden Gerechtigkeit Gottes gelegentlich. So wenn Rabbi Yossei (Hagalili) der Galiläer um 110 sagt, für Gott sind zwei Thronesseln vorgesehen: einer für das Recht und einer für die Gerechtigkeit. Also: Recht und Gerechtigkeit werden unterschieden, und die Gerechtigkeit bezeichnet hier Gottes mildes, erbarmendes Verhalten. - Man kann solche, mit Paulus äußerlich übereinstimmenden Aussagen aber noch nicht so zu werten haben, dass Rechtfertigung allein aus Gnaden schon in bestimmten jüdischen Kreisen bekannt war. Man wusste zwar weithin, dass der Mensch auf Gottes Erbarmen angewiesen ist, aber erwarten kann die



Gerechtigkeit Gottes, also sein Erbarmen, nur derjenige, der bestrebt ist, dem Gesetz gehorsam zu sein. Gottes Gnade, seine Gerechtigkeit, wird dann das Versagen ausgleichen, das, was noch fehlt, was dem sich strebend Bemühten nicht gelungen ist. Das ist die bezeichnend jüdische Sicht.

Man wird aber auch in jedem Fall auf Grund der

Begriffsgeschichte die paulinischen Aussagen über Gottes Gerechtigkeit als Aussagen über Gottes Bundestreue zu verstehen haben. Das ergibt sich etwa auch etwa aus Röm 3,3-5, wo die "Treue Gottes" und die "Gerechtigkeit Gottes" Wechselbegriffe sind. In Röm 3,5 steht Gottes Gerechtigkeit im Gegensatz zu unserer Gerechtigkeit. Es ist also ganz eindeutig von Gottes ihm eignender Gerechtigkeit die Rede, von seiner Bundestreue. Negative Entsprechung ist dazu der Bundesbruch von Seiten der Ungerechten. - Ebenso ist in Röm 1,16.17 Gottes Gerechtigkeit seine heilsschaffende Bundestreue, die im Evangelium offenbart wird: „Ich schäme mich des Evangeliums nicht, ..., denn in ihm wird Gottes Gerechtigkeit offenbart“, Vers 18 zeigt in der Parallelität zu "Gottes Gerechtigkeit" die negative Entsprechung "Gottes Zorn". Und diese Terminologie findet sich auch in Röm 3,21. - Schließlich zeigt ja auch Röm 10,3, dass Gottes Gerechtigkeit, die Gerechtigkeit ist, die von Gott ausgeht; mit ihr korrespondiert ja die eigene Gerechtigkeit der Juden. Es wird am Schluss des Verses ausdrücklich vermerkt, dass sich die Juden der Gerechtigkeit Gottes nicht untergeordnet haben. Die Gerechtigkeit Gottes ist also eine gotteignende Heilsmacht. Als solche erscheint sie auch in 2 Kor 5,21. Paulus sagt dort nicht einfach: durch Christi Tod wurden wir Gerechtigkeit, also Gerechte, sondern "wir wurden Gottes Gerechtigkeit", und damit betont er, dass unsere Gerechtigkeit von Gott selbst hergestellt, geschaffen wurde. - Gottes Gerechtigkeit, seine Bundestreue, zeigt sich für Paulus darin, dass er zu seinen Heilsverheißungen, wie sie im Alten Testament enthalten sind, steht. Es gilt der Grundsatz von Röm 9,6: Es ist nicht möglich, dass Gottes Wort hinfällig geworden ist. Israels Unglauben kann Gottes Verheißungen nicht außer Kraft setzen. - Gottes Bundestreue ereignet sich nach Paulus nun konkret in Christus. Er, Christus, ist das Ja Gottes zu allen seinen Verheißungen, so sagt es Paulus ausdrücklich in 2 Kor 1,20. Christus ist der Erweis der Gerechtigkeit Gottes in Person, siehe auch 1 Kor 1,30. - Konkret manifestiert sich Gottes Bundestreue im Kreuzestod Christi. Röm 3,25: Ihn hat Gott als Sühnemittel öffentlich hingestellt durch den Glauben in seinem Blut zum Erweis seiner Gerechtigkeit wegen des Hingehenlassens der vorher geschehenen Sünden unter der Nachsicht Gottes; zum Erweis seiner Gerechtigkeit in der jetzigen Zeit. Im Tod Christi erweist Gott seine Bundestreue. Und Paulus schließt den Gedanken in Röm 3,26b, damit er (Gott) gerecht sei und rechtfertige, den aus Glauben an Jesus. Gottes genereller Treuerweis im Tod Christi realisiert sich in seinem Treuehandeln an dem Einzelnen. Er rechtfertigt den aus Glauben.

Dieses Treuehandeln an dem einzelnen stellt den Menschen wieder in das rechte Verhältnis zu Gott. Gott macht den Glaubenden zu seinem Bundespartner. Das bedeutet Rechtfertigung. - Hieraus kann man auch ersehen, wie Rechtfertigung und Versöhnung sich inhaltlich weitgehend decken: Röm 5,9+10: „Vielmehr nun, da wir jetzt durch sein Blut gerechtfertigt sind, werden wir vom Zorn gerettet werden. Denn wenn wir Feinde waren, mit Gott versöhnt wurden durch den Tod seines Sohnes, so werden wir viel mehr, da wir versöhnt sind, durch sein Leben gerettet werden“. - Auch in 2 Kor 5,18-21 wechselt Paulus von den Versöhnungsaussagen in Vers 18-20 zur Rechtfertigungsterminologie in Vers 21 über: „Alles aber von Gott, der uns mit sich selbst versöhnt hat durch Christus und uns den Dienst der Versöhnung gegeben hat. (Vers 18) ..., damit wir Gottes Gerechtigkeit würden in ihm“ (Vers 21b). - Ebenso kann Paulus seine Tätigkeit einmal als Dienst der Versöhnung, (2 Kor 5,18) bezeichnen, andererseits aber auch als Dienst der Gerechtigkeit (2 Kor 3,9), also weitgehende Übereinstimmung zwischen Rechtfertigung und Versöhnung. - Versöhnung hat aber für Paulus einen universalen Aspekt. 2 Kor 5,19: Gott versöhnte die Welt mit sich, während die Rechtfertigung persönlich gefasst ist. Das bedeutet: wo die universale Versöhnungstat Gottes im Glauben angenommen wird, da ereignet sich beim Einzelnen Rechtfertigung. - Das neuerschaffene Gottesverhältnis kann Paulus immer auch im Zusammenhang der Rechtfertigung mit dem Gedanken der Sohnschaft beschreiben; Sohnschaft, als ein rechtlicher Begriff, der die Adoption bezeichnet: Gal 4,3-7: „...als aber die Fülle der Zeit kam, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau, geboren unter Gesetz, damit er die loskaufte, die unter Gesetz waren, damit wir die Sohnschaft empfangen“ (Vers 4). Aber auch Röm 8,19: „Dann das sehnsüchtige Harren der Schöpfung wartet auf die Offenbarung der Söhne Gottes“. Oder Gal 3,26: „denn ihr alle seid Söhne Gottes durch den Glauben in Christus Jesus“. Und dabei wird stets deutlich, durch Christus, den Gottessohn, sind wir zu Söhnen (und Töchtern) geworden. Wir haben also ein neues Personenverhältnis zu Gott.

Fragen wir aber nun noch einmal tiefer, in welcher Weise manifestiert sich denn nun Gottes Treue zum Tod Christi? Das Kreuz ist der Ort der Sündenvergebung. Folgende Stellen stehen in direktem Zusammenhang mit Rechtfertigungsaussagen: Röm 3,25: Sühnemittel zum Erweis seiner Gerechtigkeit, indem er die zur Zeit der Geduld Gottes vorher begangenen Sünden vergab, vgl. a. 2 Kor 5,21 (s.o.), aber auch Kol 2,13.14: wo es heißt, dass

Gott den Schuldschein ans Kreuz angenagelt hat und dadurch ausgelöscht hat. Alle diese Stellen zeigen: der sündlose Christus hat den Fluch des unerfüllten Gesetzes für uns getragen und damit beseitigt. Wir sind durch den Tod des sündlosen Christus vom Fluch des unerfüllten Gesetzes befreit, und unsere Beziehung zu Gott ist nicht mehr gestört. Daraus wird deutlich, dass sich Gottes Treue im Tod Christi manifestiert. - Unermüdlich wird von Paulus die Bedeutung des Glaubens beim Rechtfertigungsgeschehen betont, etwa Röm 3,22.25.26; Gal 2,15.16. Und die Pistis, der Glaube, ist dabei im Gegensatz zu den Gesetzeswerken gestellt. Die Gesetzeswerke können den Menschen nicht in das richtige Verhältnis zu Gott setzen, weil der Mensch bei der Erfüllung des Gesetzes immer wieder versagt. Glauben bedeutet demgegenüber Anerkennen. Nämlich anerkennen, dass das rechte Verhältnis zwischen Gott und Mensch bereits von Gott her ohne Zutun des Menschen hergestellt ist. Anerkennen, dass das rechte Verhältnis zwischen Gott und Mensch bereits durch Christus besteht. Die Rechtfertigungstat Gottes in Christus gelangt also, einmal durch die Botschaft von Jesus Christus und dann durch den Glauben an ihn im Menschen zur Wirkung. - Dabei ist der Glaube ganz gewiss ein Verhalten des Menschen, nämlich Gehorsam, deshalb auch "anerkennen". Der Glaube ist nicht etwa ein Tun, das etwas hinzufügt. Der Glaube ist gehorsames Anerkennen, dass Gott bereits alles getan hat. In Röm 1,5 spricht Paulus direkt vom Gehorsam des Glaubens. - Abgewehrt werden muss ein Verständnis des Glaubens im Sinne einer Vorleistung, so als wäre Gott aufgrund geleisteten Glaubens die Zuerkennung der Rechtfertigung schuldig. So nicht. Vielmehr wird der Glaube nach Paulus erst durch Gottes Heilshandeln ermöglicht. Er verdankt sich darum ganz Gottes Heilshandeln. Der Glaube ist Antwort. Darum sagt Paulus in Phil 1,29: „euch wurde es geschenkt, das Glauben an ihn“. - Ja, Paulus versteht sein eigenes Zum-Glauben-Kommen als ein Schöpfungswunder. In 2 Kor 4,6 sagt er: so, wie einst Gott das Licht aus der Finsternis aufbrechen ließ, so ließ er mich im Antlitz Christi die Herrlichkeit Gottes erkennen. - Vor allem aber betont Paulus, dass der Glaube von Gott gewirkt wird durch die Verkündigung des Evangeliums. In Röm 10,8 spricht Paulus vom Wort des Glaubens, das wir verkündigen und in Röm 10,17 sagt Paulus: also kommt der Glaube aus dem Hören, ähnlich 1 Kor 3,5. Das Evangelium eröffnet also den Glauben. Den Glauben als antwortendes Verhalten des Menschen, aber nicht hervorgerufen durch den Menschen, sondern durch das Evangelium, und damit von und durch Gott

selbst. - Der Glaube wird auch dadurch als Gottes Gabe bestimmt, dass Paulus ihn auf das göttliche Pneuma zurückführen kann. In der Verkündigung des wirksamen Wortes ist Gottes Geist mächtig, sagt er in 2 Kor 3,6+8. Der Geist offenbart, dass im Kreuz Christi Gottes Heilshandeln geschieht, 1 Kor 2,8-10. Durch den Geist wird der Mensch der Liebe Gottes in Christus gewiss, Röm 5,5.6. - "Das ist die theologische Logik der Paulus-Folge: dass Gott alles, schlechterdings alles tut, was zur Voraussetzung des Glaubens beim Menschen gehört, ohne dass der Mensch auch nur etwas dazu selbst tut oder zu tun vermöchte. Eben deshalb kann der Glaube nicht als eine menschliche Möglichkeit verstanden werden, sondern muss als Gottes Möglichkeit für den Menschen interpretiert werden".

Wenn der Mensch sich in das endgültig heile Gottesverhältnis hineinstellen lässt, dann ist er Gott recht, dann entspricht er der von Gott geschaffenen neuen Wirklichkeit, und damit befindet er sich im richtigen Verhältnis zu Gott; Paulus formuliert: der Glaubende wird gerechtfertigt (passivum divinum) oder: Gott rechtfertigt oder: Gott bucht es als Gerechtigkeit, Röm 4; Gal 3, und damit wird die bleibende Anerkennung des Glaubenden als Bundespartner durch Gott ausgefüllt. - Das forensische Moment, der distributive Charakter der Gerechtigkeit, ist nicht zu eliminieren. Er ist ja im Moment der Anerkennung enthalten. Gott erkennt den Menschen, der sich so verhält, als seinen Bundespartner an. Aber damit ist bei Paulus weder eine Scheingerechtigkeit bezeichnet, ein Als ob, noch die Verleihung einer wesenhaften Qualität, sondern es geht um Gottes Entscheidung über den Menschen, dass er an seinem richtigen Platz durch den Glauben steht. - Auffälligerweise gibt es neben den zahlreichen Aussagen über die bereits empfangene Rechtfertigung durch den Glauben auch Stellen, an denen die Rechtfertigung von der Zukunft erwartet wird. Etwa Röm 3,20: Wenn Gott einer ist, der die Beschneidung aus Glauben und die Unbeschnittenen durch Glauben rechtfertigen wird. Und Gal 5,5 ganz betont: „Wir erwarten im Geist aus Glauben die erhoffte Gerechtigkeit“. Paulus blickt an diesen Stellen auf das endgültige Urteil über den Glaubenden voraus. Das Nebeneinander von gegenwärtigen und zukünftigen Aussagen über die Rechtfertigung erklärt sich daraus, dass Paulus um die Möglichkeit des Christen weiß, aus der Gnade herauszufallen (Gal 5,4). Die bereits erfolgte Rechtfertigung ist nur gültig, wie es in Kol 1,23 heißt, wenn ihr beim Glauben bleibt, fest gegründet und beständig, ohne euch von der Hoffnung des Evangeliums zu entfernen.

Arwith Bartsch

Nur einige (von vielen möglichen) Wahrnehmungen

Inzwischen sind sie sicher alle wieder eingetroffen. Gemeint sind die Zugvögel. Naturbeobachter hatten befürchtet, dass der Frühling relativ stumm bleiben könnte, weil sie an ihren Futterhäusern im Winter einen starken Rückgang der gefiederten Gäste wahrzunehmen meinten.

Durch die Nabu-Aktion „Stunde der Wintervögel“ Anfang Januar“ wurde dieser Eindruck nochmals weitgehend bestätigt. Dabei waren in 77.000 Gärten von über 100.000 Vogelfreunden eine Woche lang die dort vertretenen Vogelarten zahlenmäßig erfasst worden, um das mal ein wenig „amtlich“ auszudrücken.



Der negative Trend war eindeutig für die typischen Gartenvögel, vor allem bei den Meisen. Eine Zunahme wurde nur bei Ringeltauben und Amseln bemerkt.

An meinem bevorzugten Beobachtungsplatz konnte ich derartige Untersuchungen nicht anstellen, weil ich wegen des relativ milden und schneearmen Winters kaum zusätzliches Futter gestreut oder anderweitig deponiert hatte. Ich war der Meinung, dass unsere gefiederten Mitbewohner noch genug in der Umgebung finden würden.

Soweit ich das inzwischen beurteilen kann, sind an meinem Beobachtungsplatz alle Zugvogelarten in der sonst üblichen Menge wieder eingetroffen und verrichten relativ lautstark ihr Brutgeschäft. Auch der Kuckuck ist wieder da und das wohl mit mehreren Exemplaren. Wenn das nicht so wäre, müsste er sonst

sehr viel unterwegs sein, denn ich kann ihn immer wieder aus unterschiedlichen Richtungen hören.

In diesem Zusammenhang wollte ich Sie aber auf das Verhalten des Trauerschnäppers, eines Vogels hinweisen, der immer erst relativ spät aus seinem Winterquartier in Afrika zurückkommt. Er ist ein sogenannter Höhlenbrüter und zieht hier ganz gern in Nistkästen ein, solange er noch freie vorfindet. Vogelkundlern aus Finnland ist aufgefallen, dass diese Vogelart sobald sie in ihrem Brutgebiet angekommen ist, gern die Nester ihrer Nachbarn, vor allem die der Kohlmeise anschaut. Die Meisen haben dann schon meist ihre Eier abgelegt und brüten bereits.

Die Ornithologen von der Universität Oulu konnten sich das nicht erklären, hatten aber eine Vermutung. Sie hängten deshalb an 150 Bäumen immer zwei Nistkästen nebeneinander auf. Jeweils ein Nistkasten wurde leer gelassen, der andere mit einem nachgemachten Meisennest bestückt in das sie entweder vier oder 13 Plastiknachbildungen von Kohlmeiseiern hineinlegten.

In 91 der leeren Nistkästen haben sich dann Trauerschnäpper angesiedelt.

Die Vogelkundler konnten feststellen, dass die Trauerschnäpper dort, wo sich in den Parallelnestern viele vermeintliche Eier der Kohlmeise befanden, viele Eier ablegten und in den mit wenigen Attrappen, dann auch nur wenige Eier vom Trauerschnäpper gelegt

wurden.

Warum Verhalten sich diese Vögel so. Die Trauerschnäpper haben keine Ahnung, wenn sie aus ihrem Winterquartier hier bei uns wieder ankommen, wie streng der Winter war und wie gut deshalb die Futterbasis für ihren Nachwuchs sein wird. Die Kohlmeisen, die hier überwintert haben, sich da besser informiert und verhalten sich entsprechend. Also ist es doch klug von den Trauerschnäppern, diese Wissenslücke zu schließen und das eigene Verhalten den Gegebenheiten anzupassen. Ich denke mal, von heute auf morgen haben sie diese Verhaltensweise nicht entwickelt. Sie benehmen sich dann noch, aus menschlicher Sicht, unfair, weil sie versuchen ihre Kohlmeisennachbarn durch aggressives Verhalten, meist auch mit Erfolg, zu vertreiben. Wenn die Meisen dann genervt abziehen,

annektiert der „Aggressor“ die Meisennester, und nutzt sie für seine Zwecke. Für den Trauerschnäpper eine gewisse Art der Wiedergutmachung für den Nachteil seiner relativ späten Ankunft im Frühling bei uns, wo er dann natürlich viele Nistmöglichkeiten schon besetzt vorfindet.

Warum fallen mir da gerade wieder die Missstände bei der Wohnungsvergabe, beim Wohnungsbau und das Gerangel um den Mietspiegel in unserer Stadt und drum herum ein!

Vielleicht sollte man doch einmal prüfen, ob einige der schlimmsten Immobilienvermarkter früher einmal Ornithologie studiert haben.

Man könnte die Verhaltensweise dieser beiden Vogelarten augenzwinkernd noch viel weiter ausdeuten, aber das verkneife ich mir mal.

Sie sollten Ihrer Fantasie aber keine Zügel anlegen.

Vom Kirchentag kann ich Ihnen noch nicht berichten, denn er hat noch gar nicht begonnen. Wenn Sie aber diesen Taborboten in die Hand nehmen werden, ist dieses Ereignis schon wieder Geschichte. Hoffentlich ist dann alles möglichst störungsfrei verlaufen und Gäste und Gastgeber gehen mit vielen schönen Erlebnissen und guten Anregungen wieder in den Alltag. Wenn dann in Berlin und Wittenberg noch das Wetter gut war, sollte es eigentlich überwiegend zufriedene Menschen mit lächelnden Gesichtern gegeben haben. Die 95 Thesen von Martin Luther hat man gleich so ein wenig mit vereinnahmt, obwohl die ja wohl erstmals Ende Oktober vor 500 Jahren veröffentlicht wurden. Aber bei 500 Jahren Abstand, kommt es auf die paar Monate denn auch nicht an.

Sicherlich wird man im Herbst dann noch einmal darauf zu sprechen kommen.

Ich habe mir aus dem aktuellen Anlass diese Thesen einmal durchgelesen und finde sie sehr interessant, habe aber einiges nicht verstanden, weil mir einfach der Zeitbezug und damit die historischen Kenntnisse fehlen und auch die theologischen Zusammenhänge nicht geläufig sind. Allerdings ist mir klar geworden, dass der sogenannte Ablasshandel damals eine üble Sache gewesen sein muss, über die man aber heute nicht mehr streiten sollte.

Abschließend noch eine Bemerkung zur Vermarktung des Kirchentages durch die „Andenkenindustrie.“ Hier wäre vielleicht etwas mehr Zurückhaltung besser gewesen.

Mir ist z.B. immer noch nicht klar geworden, warum sogenannte „Luthersocken“ in großer Anzahl in den Auslagen der einschlägigen Geschäfte in der Innenstadt zu finden waren, die einige Wochen vorher noch als sogenannte Bettschuhe oder Ähnliches gehandelt wurden.

Einige der dazu verwendeten Materialien waren zu-

dem zu Luthers Zeiten überhaupt noch nicht bekannt. Wenn man wenigstens einen Teil der Einnahmen, die durch dieses und ähnliche Erzeugnisse erzielt worden sind, gegen den Hunger in Afrika und in anderen Gebieten unseres Erdballs einsetzen könnte, wäre hier auch jetzt noch nachträglich die Gewährung von Ablass unproblematisch.

Womit wir wieder bei den Problemen wären, die unseren Erdball noch so heimsuchen und über die man ständig nachdenken sollte.

Sie spitzen sich permanent zu, wenn man nicht dagegen angeht.

Der weltweite Klimawandel ist dabei wohl an erster Stelle zu nennen, weil er die Ursache für viele andere schlimme Entwicklungen ist.

Momentan ist mal wieder das Eis am Nordpol im Gespräch, weil es da gut gesicherte Erkenntnisse für die Erderwärmung gibt.

Das Eis taut schneller auf, wird im Polarwinter nicht mehr so dick und die offenen Wasserflächen werden größer. Es gibt bedingt durch die unwirtlich Bedingungen nicht viele Menschen, die dort leben. Für die gesamte Tierwelt ändern sich aber permanent die Lebensbedingungen. Hier wird meist nur der Eisbär genannt, aber nicht nur er ist betroffen.

Da wo das Eis getaut ist, wird auch das Sonnenlicht kaum noch reflektiert und die dunkle Wasserfläche nimmt mehr Wärme aus der Sonnenstrahlung auf. Mit der Erwärmung des Meerwassers wird der Auftauprozess des Eises dann noch einmal verstärkt. Wenn dann noch, wie durch Beobachtung nachgewiesen, die Gletscher über den Landmassen immer stärker abschmelzen, kommt es auch zur weiteren Ansteigen des Meeresspiegels.

Die Anzahl der Eisbären, um noch einmal darauf zurückzukommen, die in Kanada, den USA, Grönland, Norwegen und Russland leben, kann man mit den derzeitigen Möglichkeiten nicht zählen. Die geschätzte Anzahl liegt bei etwa 26.000. Diese Zahl kann aber nach unten oder oben um einige tausend Exemplare abweichen. Man kennt gegenwärtig wohl 19 unterschiedliche Populationen dieser Tiere, wobei die in Kanada lebende Eisbären-Gruppe in den vergangenen Jahren sogar angewachsen sein soll.

Das sollte für diesmal genug sein. Probleme gibt es noch viele aber auch einige Lösungsansätze. Man muss nur wollen und nicht ignorieren!

In diesem Sinne einen schönen Sommer und achten Sie bitte mit auf das Wohlbefinden unseres Planeten z. .B, mit weniger Plastiktüten.

Herzliche Grüße Ihr

Otmar Matthes



Geburtstage unser Senioren

G. Kokott	79	Jahre	C. Busch	79	Jahre
I. Wegert	65	Jahre	C. Krüger	82	Jahre
W. Heinicke	78	Jahre	J. Meißner	68	Jahre
O. Matthes	75	Jahre	G. Rau	75	Jahre
D. Müller	81	Jahre	H. Schumann	69	Jahre
P. Maske	77	Jahre	H. Rottmann	67	Jahre
W. Fineske	78	Jahre	B. Simonowitsch	69	Jahre
L. Krügel	94	Jahre	R. Schultz	77	Jahre
W. Pohl	66	Jahre	I. Haas	88	Jahre
H. Masche	66	Jahre	W. Wegert	66	Jahre
T. Schlömer	65	Jahre	H. Steube	73	Jahre
R. Adler	75	Jahre			

Wir gratulieren Ihnen und allen anderen Geburtstagskindern unserer Gemeinde sehr herzlich und wünschen alles Gute und Gottes Segen.

Taufe:	Elsa Wolff	
Bestattung:	Hans Panhoff	59 Jahre
	Vera Behrend	78 Jahre
	Simon Berrer	34 Jahre

Gott spricht: Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben.



Seit 3 Generationen überzeugen wir durch erstklassige Beratung
und Leistung zu einem vernünftigen Preis

kußerow

BESTATTUNGSHAUS

nach 75 Jahren in SO 36, Falckensteinstr. 42

sind wir **umgezogen nach Neukölln, Silbersteinstr. 73** (U- und S-Bhf. Hermannstr.)

Sie erreichen uns weiterhin rund um die Uhr unter **Telefon 6 12 72 39**

Vertrauen Sie uns bitte weiterhin, wir kommen **kostenfrei** zu Ihnen ins Haus und beraten Sie in Ihrer vertrauten Umgebung.

Wir sind wie bislang jederzeit für Sie da und wissen, was zu tun ist.

Bei uns können Sie Ihre **dereinstige Bestattung** schon zu Lebzeiten regeln.

Alle Bestattungsarten in allen Preislagen.

www.bestattungen-kusserow-berlin.de

Palmen - Apotheke



Schlesische Str. 37
10997 Berlin
Tel.: 030 - 612 39 46
Fax.: 030 - 61 62 39 14

Fisch - Schmidt
Seit 1908 Ihr Lieferant für
*Räucherwaren - Seefische
Marinaden und Salate*

Wrangelstr. 82
Tel.: 612 32 49

Ihre
Fürst Bismarck-Apotheke

Ilka Stamp
Wrangelstr. 47
10997 Berlin

Telefon 611 27 903

*physio*team

Krankengymnastik
Hannes Hübbe

Therapie aus Spezialistenhänden.

Für alle orthopädischen
und neurologischen Behandlungen.

Hausbesuche in allen Berliner Bezirken.
Rollstuhlgerechte Praxisräume.

Unser Angebot :

- ↗ Bobath für Kinder und Erwachsene
- ↗ Manuelle Therapie
- ↗ Osteopathie
- ↗ Craniosacrale Therapie
- ↗ Shiatsu, Massagen u.a.

Heckmannufer 4, fon: **030/ 611 21 08**
physio.team@berlin.de

Med. Fußpflege - Handpflege

Hannelore Jacob

Kosmetik

Fußreflexzonenmassage, Hot-Stone Massage
Hausbesuche

Schlesische Str. 10-11 10997 Berlin
Tel.: 030 / 618 18 50 Mobil: 0177 / 251 31 90

↗ 0178 / 611 60 66 ↖

Hallo, Hier ELEKTRO - GROSS

Schnell, billig, pünktlich und genau

Keine Anfahrtskosten in SO 36

Dieter Gross

Elektrohandels und Installations GmbH
Heckmannufer 4 10997 Berlin

Meisterbetrieb eingetragen im
Installateurverzeichnis von VATTENFALL
MITGLIED der ELEKTROINNUNG



Tabor

Ev. Kirchengemeinde
 10997 Berlin - Taborstr. 17
 Tel.: 612 31 29 - Fax: 612 77 76
 kuesterei@evtaborgemeinde.de
 www.evtaborgemeinde.de

<u>Gottesdienst:</u>	Sonntags 10 Uhr
<u>Meditation:</u>	Dienstags 19 Uhr
<u>Andacht:</u>	Freitags 9 Uhr
<u>PfarrerIn Dr. Elisa Gebhardt</u>	Tel. 521 08 309 gebhardt@evtaborgemeinde.de Sprechzeit: nach Vereinbarung
<u>Pfarrer Stefan Matthias</u>	Tel.: 612 8 55 68 matthias@evtaborgemeinde.de Sprechzeit: Donnerstag 11 - 12 Uhr u. n. Vereinb.
<u>Kirchenmusik</u>	Ulrike Brand Tel.: 767 687 94
<u>Gemeindebüro:</u>	Frau Mäser Tel.: 612 31 29 Fax: 612 77 76 Öffnungszeiten: Montag. und Freitag 11 - 13 Uhr Mittwoch 16 -18 Uhr, Do: 12 bis 13 Uhr
<u>Kindertagesstätte:</u>	Cuvrystr. 36 Leiter: Andreas Barz Tel.: 695 343 85 Sprechzeit: Mo 14 - 17 Uhr Fax: 611 90 66 Öffnungszeiten: Mo - Fr 7 -17 Uhr kita@evtaborgemeinde.de
<u>Obdach-Nachtcafé:</u>	Oktober bis April Tel.: 612 858 33 Dienstags 21.30 - Mittwoch 8 Uhr
<u>Bankverbindung für Spenden:</u>	Ev. Kirchengemeinde Tabor IBAN: DE08 5206 0410 7803 9955 69 BIC: GENODEF1EK1 - Evangelische Bank eG

REWE - Nahkauf
 Ihr Kaufmann:
OGUZ
 Lebensmittel
 Spirituosen
 Obst & Gemüse
 Kaffee & Weine
 Wrangelstr. 75 / Ecke Cuvrystr.
 10997 Berlin - Kreuzberg
 Tel.: 612 51 87

Laxy Cash & Carry
 Asiatische & Lateinamerikanische
 Lebensmittel
Wrangelstr. 58
10997 Berlin-Kreuzberg
 Nähe U-Bhf. Schlesisches Tor
 Geschäftsführer: **S. Guna**
 Fon 364 445 92

Is' die Scheibe eenmal hin, Meyer macht se wieder rin!

Jürgen Meyer
 Meisterbetrieb
 Glaserei
 Glasschleiferei
 Graefestraße 12
 10967 Berlin

Neu-und Reparaturverglasung
 Isolierverglasung
 Spiegelanfertigungen jeder Art

030 / 6 93 48 09
 Fax 030/6 92 99 17

MEYER
 GLASWERKSTÄTTEN